

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 24.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M. außerhalb des Bezirks 2 M. 45 Pfg.

Donnerstag den 24. Februar.

Insertionsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1876.

## Ein zweites Wort über die sogen. Gemeindebeförderung.

Der anonyme Einsender des in Nr. 22 dieses Blattes erschienenen Artikels in der sogenannten Beförderungsangelegenheit hat die Sache etwas einseitig behandelt, es möge mir deswegen gestattet sein, auch eine etwas andere Ansicht hier auszusprechen. Einsender hat hiezu um so mehr Veranlassung, als doch an den Stadtbüchel von Altenstaig appelliert ist, um die in gedachtem Artikel ausgesprochene Meinung um so plausibler zu machen.

Wenn der erwähnte anonyme Einsender glaubte, die Hauptgründe anführen zu können, aus denen die Nachbarklädte Calw und Herrenberg Veranlassung genommen, auf die Wirtschaftsführung durch eigene Förster zu verzichten, so scheint er etwas daneben gekommen zu sein, denn deren Waldungen sind durch das Erscheinen des neuen Gesetzes in ihrer Ausdehnung gleich groß geblieben und das neue Gesetz wahrt der Körperschaftsvertretung ihre Mitwirkung bei der Bewirtschaftung ihrer Waldungen in Art. 4 u. 10 des Gesetzes nach wie vor.

Die Gründe, welche die Vertreter der fraglichen Nachbarklädte zu einem solchen Beschluß oder Verzicht veranlaßt haben, kann hier unerörtert bleiben, und sei nur so viel bemerkt, daß der Vorstand der einen sich seiner Zeit ganz energisch für Erhaltung der Autonomie der Gemeinden angestrengt hat und der andere ein ausgesprochener Gegner des Gesetzes war.

Daß kein Unterschied besteht in der Bewirtschaftung der Staats- und der Körperschaftswaldungen, wird diese durch einen Körperschaftsförster oder Staatsdiener geführt, das wird niemand bestreiten, der die Grundsätze des Gesetzes überhaupt kennt, aber die frühere Bestimmung hat in der Forstordnung vom 1. Juni 1814 das Gleiche vorgeschrieben, wenn sie sagt: die Wälder der Stadt und Dörfer sollen geheget werden wie die Anstigen.

Es ist also damit nichts Neues geschaffen, vielmehr sind die früheren Bestimmungen in dieser Richtung nur neu formuliert. Ein Anderes ist es aber mit der Verantwortlichkeit der Körperschaftsförster und der, im Falle des Verzichts auf das Recht der Aufstellung eines solchen, an dessen Stelle tretenden Revierförster.

Hier sagt Art. 8 des Gesetzes, daß der Körperschaftsförster in Beziehung auf die von den Staatsaufsichtsbehörden hinsichtlich der Betriebsführung getroffenen Verfügungen diesen Behörden, im Uebrigen in Ausübung ihres Dienstes der körperschaftlichen Verwaltungsbehörde verantwortlich und an deren Weisungen gebunden sei.

In Beziehung auf die Verpflichtung der R. Revierförster aber sagt der Art. 10 des Gesetzes nur, daß dieselben verpflichtet seien, von Holzauszeichnungen, Kulturen u. in der Regel vor deren Beginn dem Vorstände der Verwaltungsbehörde der Körperschaft Anzeige zu machen. Der Körperschafts-Vertretung gegenüber hat der R. Revierförster, wie auch selbstverständlich ist, weder Verantwortung noch Verpflichtung in Beziehung auf deren Wünsche bei der Bewirtschaftung ihrer Waldungen.

Nun wird auch jedem Unbefangenen einleuchten, daß man bei einem von der Vertretung der Körperschaft selbst gewählten Körperschaftsförster ein cordialeres Verhältnis zu dieser voraussetzen darf, als dieß der Fall sein wird bei dem von der lgl. Staatsbehörde mit der Wirtschaftsführung beauftragten R. Revierförster, der nur ganz wenig in Berührung mit der Körperschaftsvertretung kommt, denn die Regel, in der er Anzeige machen kann und wird, diese dürfte selten sein. Natürlich keine Regel ohne Ausnahme in dieser ganzen Richtung.

Jetzt noch ein Kostenpunkt, der doch eine Hauptrolle bei Einführung von Neuerungen und auch bei dem eingesehenden Artikel spielt.

In dieser Beziehung muß ich vorausschicken, daß nach den Motiven zu dem Regierungsentwurf und dem Commissionsbericht durch das neue Gesetz einem R. Revierförster mit Uebertragung der technischen Betriebsführung nur folgender Geschäftszuwachs zukommt gegenüber seiner bisherigen unentgeltlichen Leistungen in Körperschaftswaldungen: Fertigung des allgemeinen Wirtschaftsplanes, Leitung der Holzhauer- und Culturarbeiten, Ueberwachung der Ausübung der Nebennutzungen, Materialienauf-

nahme und Ueberwachung des Schutzpersonals und der Waldarbeiter.

Daß ein R. Revierförster, wenn ihm mehrere Gemeinden zugewiesen werden, diesen Verpflichtungen wenigstens nicht rechtzeitig nachkommen kann, wird nicht bestritten werden können, wenn man bedenkt, daß die Holzhauer- und Culturarbeiten in den Körperschaftswaldungen mit denen in den Staatswaldungen zusammenfallen, daß also auch die Materialienaufnahme beinahe in sämtlichen Waldungen zu gleicher Zeit zu geschehen hat.

Wenn man weiter in Betracht zieht, daß der Körperschaftsvertretung daran gelegen sein muß, daß insbesondere bei Culturarbeiten auch in Beziehung auf die Beförderung des Geschäftes nichts versäumt oder die Holzhauerarbeiten u. nicht verzögert werden, und daß das aufgenommene Material zur richtigen Verteilung und Verwendung kommt, daß das Schutzpersonal eine speciellere Aufsicht erhält, dann hat die Körperschaft, welche sich befürstern läßt, und dieß doch erreichen will, eine weitere Kraft nothwendig und diese wäre wieder der früher Waldmeister.

Die Aufstellung eines solchen wäre bei der Gemeinde Altenstaig, deren einziges Vermögen in ihren Waldungen besteht und der daran liegt, daß sie einen nachhaltigen Ertrag von ihren Waldungen bezieht, besonders nöthig.

Uebergibt dieselbe die technische Betriebsführung ihrer Waldung der Staatsforstverwaltung, dann hat sie neben der hiefür zu leistenden Ausgabe einen Waldmeister und voraussichtlich auch einen 2. Waldschützen zu bezahlen und hat nebenbei noch das weniger angenehme Bewußtsein, daß ihr Eigenthum vom Staat verwaltet wird, und daß ihre Waldungen in 3 Reviere eingetheilt werden. Dabei kann unerörtert bleiben, daß die Angaben über die seitherigen Ausgaben für den Stadtförster unrichtig sind. Verbinden sich mehrere Gemeinden, stellen einen eigenen Körperschaftsförster auf, dann ist ihr Selbstverwaltungsrecht gewahrt und sie haben es in der Hand, einem solchen nicht weiter aufzubürden, als er selbst in eigener Person, und zwar rechtzeitig ausführen kann. Ein solcher kann durch Vertrag auf bestimmte oder unbestimmte Zeit gebunden werden, und die Körperschaftsvertretung hat es selbst in der Hand, einen solchen länger zu halten, während, wenn die Staatsbeförderung eingetreten ist, sie eben auch den Personenwechsel auf den Revierämtern hinzunehmen hat, und das scheint mir weislicher zu sein, als eine sogenannte Uebergangsstation, wenn man eine Körperschaftsförsterstelle überhaupt zu einer solchen werden läßt.

Richter.

## Tages-Neuigkeiten.

Die zweite Schulstelle in Egenhausen, Bezirks Altenstaig, wurde dem Unterlehrer Steinle in Thüringen übertragen.

Gestorben: zu Calw Oberamtsbaumeister Werner, 49 J. a.

Stuttgart, 21. Febr. (Landesproduktbörse.) Bei heutiger Börse übten die flauerer Berichte von auswärts einen wesentlichen Einfluß aus, in Folge dessen sich der Verkehr auf den nöthigsten Bedarf beschränkte. Wir notiren: Weizen, russischer 11 M. 60 S., bairischer 11 M. 60-80 S., amerikanischer 11 M. 60 S., Kernen 11 M. 30-60 S., Dinkel 6 M. 90 S., Haber 7 M. 90 S. bis 8 M. 40 S. Wehlpreise pro 100 Kilogramm sammt Sad: Nr. 1: 35-36 M., Nr. 2: 31-32 M., Nr. 3: 25-26 M., Nr. 4: 22-23 M.

Stuttgart, 18. Febr. In Heilbronn haben sich die evangelischen Geistlichen, die sämtlich der intoleranten Kapff'schen Richtung anzugehören scheinen, in einer dem Reichsgesetz über die Civilehe förmlich Hohn sprechenden Weise in die Familien eingedrängt. Sie haben den Brautleuten zugemuthet, auf dem Standes-Amt zur Civil-Trauung nicht in festlicher Kleidung zu erscheinen und die kirchliche Trauung erst nach zwei Tagen auf die bürgerliche Trauung folgen zu lassen. Der energische Oberbürgermeister von Heilbronn hat das jedoch nicht so hingehen lassen, sondern in öffentlicher Sitzung des Stiftungsraths den Dekan zur Rebe gestellt. Die Sache liegt jetzt der Ober-Kirchenbehörde vor. Dieses Gebahren macht im ganzen Lande das größte Aufsehen und wird wohl auch auf dem bevorstehenden Landtag zur Sprache kommen. (Fr. J.)

Calw, 18. Febr. Vor einigen Tagen kam bei Schäfer Stech hier eine Mißgeburt zur Welt, nemlich Zwillingeläm-



mer, die 2 vollständig getrennte Körper mit je 4 Füßen, jedoch einen gemeinschaftlichen Kopf mit 4 Ohren, 2 Augen und 2 Mäulern hatten. Leider mußten bei der sehr schwierigen Geburt, der das Mutterthier erlag, einige Füße abgeschnitten werden, doch konnte die Mißgeburt dem Naturalienkabinet übermittleit werden.

Alle Zeitungen der jüngsten Tage sind voll von Ueberfluthungsberichten aus allen Theilen Deutschlands, Wien, Prag etc. Im ganzen Neckarthal sind fast alle Städte in großer Wassergefahr gewesen, so namentlich Plochingen, Cannstatt, Heilbronn. In Heidenheim, das von der ausgetretenen Brenz und von Wildwassern bedroht war, sind einem Bierbrauer 11 Sud Bier verloren gegangen; in Steinheim wurden 300 Rm. Holz weggeschwemmt. Bei Schorndorf ist eine nahezu fertig gestellte neue Brücke über die Rems fast ganz weggeschwemmt worden. In Calw ist in Folge des tiefen Frostes und raschen Thauwetters eine hinter dem Hause der Frau R., Wittve, befindliche Stahlmauer von ca. 15' Höhe von dem dahinter liegenden Erdreich auf die ganze Länge des Hauses durch einen Erdruß eingebrückt worden und ist der ganze freie Raum hinter dem Hause bis zum Dache mit Erde und Steinen ausgefüllt. Die gute Bauart des Hauses trotzte der gewaltigen Sturzmasse und hat dasselbe nur eine unbedeutende, an Thüren und Fenstern sichtbare Erschütterung erlitten. Ein Menschenleben ist zwar bedroht gewesen, aber nicht gefährdet worden; der verschüttete Hausgrund, über dessen Stelle sich die einstürzenden Mauersteine schützend gesperrt zu haben scheinen, konnte durch Einschlagen einer Miegelwand gerettet werden. Unbedeutendere Erdruße sind auch an vielen Bahndröhungen vorgekommen.

Paris, 8. Febr. Die Prämien des „Lahrer Hirtenden Boten“ für 1876 vertheilt sich, wie folgt: 1. Prämie 300 M. Nr. 627614. 2. Prämie 180 M. Nr. 261155. 3. Prämie 150 M. Nr. 556036. 4. Prämie 120 M. Nr. 314520. 5. Prämie 105 M. Nr. 089403. 6. Prämie 90 M. Nr. 000781. 7. Prämie 75 M. Nr. 138949. 8. Prämie 60 M. Nr. 042277. 9. Prämie 30 M. Nr. 093389.

München, 18. Febr. Der Magistrat der Stadt Nürnberg hat beschlossen, einen Stadt-Chemiker anzustellen, da mit bloßen Selegenheits-Untersuchungen nicht mehr auszukommen sei, indem die Fälschung der allernothwendigsten Lebensmittel immer mehr um sich greife. Zugleich soll ein solcher ständig angestellter Chemiker die Aufgabe haben, verschiedene Etablissements zu überwachen, in denen gesundheits- und lebensgefährliche Beschäftigungen vorkommen.

Köln, 17. Febr. Daß die Kaiserglocke auch mit den andern Glocken harmonirt, zeigt sich schon bei dem Läuten der großen Glocke Petriosa; jene tönt sympathisch mit, auch wenn sie nicht gezogen wird. Gestern wurden sämtliche Glocken mit der Kaiserglocke gezogen, wobei sich ein harmonisches Geläute ergab. Oberbürgermeister Becker hat über das gelungene Zusammenläuten dem Reichstanzler Bericht erstattet, worauf dieser zurücktelegraphirte: „Im Zusammenlaute der Kaiserglocke mit den übrigen sehe ich eine vorbildliche politische Verheißung.“

Fraulein Franziska Tiburtius von Rambin in Preußen ist nach stattgehabter öffentlicher Vertheidigung ihrer Inaugural-dissertationen über die Extremitätenlähmung bei chronischer Bleivergiftung sammt Thesen von der medizinischen Fakultät der Züricher Hochschule mit der Würde eines Doktors der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe beehrt worden.

(Europäisches Sklavenleben.) Aus Königsberg i. Pr. berichtet die Köd. Hart. Zig.: Gegen einen in der Nähe der Stadt wohnhaften Gutsbesitzer ist jetzt erst angezeigt worden, daß er in der Neujahrszeit ein Dienstmädchen, das seinem Dienste entlaufen war, zu Pferde verfolgte, und als er dasselbe eingeholt, an das Pferd anband, und im schnellen Tempo unter Peitschenschlägen, wenn es nicht folgen konnte, zurück auf seine Besitzung schleppte. Das Mädchen ist in Folge der dabei erlittenen Beschädigungen verstorben; die Schwester hat die den Besizer belastenden Momente bei ihrer Vernehmung ausgelegt, sich auch für die Richtigkeit der Angaben noch auf andere Zeugen berufen.

Aus Znaim und Krems werden furchtbare Verheerungen gemeldet. Bei Znaim überschwemmte der Eisstoß die Gemeinden Obla und Altschalersdorf. In beiden Gemeinden sind Häuser eingestürzt. Die Gefahr für Krems und Umgebung ist groß. Nach dem arg bedrohten Dorfe Imbach sind Geniesoldaten behufs Sprengung der Eisfläche ausgesandt.

Bern, 21. Febr. Die Mehrzahl der hiesigen Schriftsetzer hat heute die Arbeit eingestellt. Der „Bund“ und die „Tagespost“ erscheinen zeitweilig in gemeinsamer Ausgabe.

Paris, 20. Febr. Aus Madrid wird von heute offiziell gemeldet: Estrella hat sich heute früh 8 Uhr dem General Primo de Rivera auf Granada und Almagro ergeben.

Paris, 21. Febr. 499 Wahlresultate sind nunmehr bekannt, es stehen nur noch 33 aus. Gewählt sind 20 Konserver-tative, 18 Konstitutionelle, 71 konserver-tative Republikaner, 23 Republikaner, 59 Bonapartisten, 187 Republikaner, 17 Radikale, 104 Ballotagen (Nachwahlen) sind erforderlich.

Paris, 21. Febr. Buffet hat bei Präsident Mac Mahon seine Entlassung eingereicht. Vermuthlich wird Mac Mahon Buffet ersuchen, bis zum Zusammentritt der neuen Kammern im Amte zu bleiben.

Die Republikaner verbreiten das Gerücht, daß wenn Buffet in den Wahlen siege, bald ein neuer Krieg ausbrechen werde. Da das Landvolk in seiner großen Mehrzahl keineswegs für den Krieg ist, so hat es der Vizepräsident des Conseils für nothwendig erachtet, in einem an den Maire von Castelfarrasin, wo er als Kandidat auftritt, gerichteten Schreiben diesen Ansichten entgegenzutreten.

Brüssel, 21. Febr. Nach einem Pariser Telegramm der „Independance“ ist Buffet überall geschlagen worden. (Fr. J.)

Zum ersten Male während seines Pontifikats hat der Papst die Genehmigung zu einer Mischung zwischen einer Protestantin und einem Katholiken erteilt. Die Trauung fand nach katholischem Ritus, aber ohne Messe statt. Mehrere Katholiken von der orthodoxesten Richtung sind über diesen Dispens des Papstes sehr unzufrieden. Derselbe erfolgte erst nach sehr langen und lästigen Verhandlungen, welche die den Papst umgebende Clique zum großen Mißvergnügen des Brautpaares in die Länge zu ziehen gemußt hat.

Madrid, 22. Febr. Die „Gazeta“ schreibt: Die Karlisten plünderten Estrella vor ihrem Abzug.

Madrid, 22. Febr. König Alphons ist gestern in To-loja eingezogen. Die Sache der Carlisten gilt nunmehr als definitiv verloren. Dorregaray ist nach Frankreich geflohen.

Don Carlos sieht das Ende herannahen. „Beten Sie, schreibt er an seine in Graz lebende Mutter, beten Sie recht viel, vielgeliebte Mutter. Und weiter heißt es in dem Briefe: „Ihre Gebete werden mehr wirken, als alle Gewalten der Hölle. Beruhigen Sie die Verwandten und Freunde und laden Sie dieselben ein, zu beten, ja recht viel zu beten. Soeben habe ich dem ersten Militärkaplan den Befehl gegeben, öffentliche Gebete für den Sieg unserer Waffen zu veranstalten. Indessen arbeiten wir und bereiten uns vor auf Alles, was da kommen mag. Wir haben wenig Mittel, aber wir sind fest entschlossen, zu kämpfen und immerfort zu kämpfen, das Uebrige hoffen wir vom Himmel.“ Napoleon I. sagte bekanntlich: „Gott ist immer mit den starken Bataillonen“ und dieser Grundsatz wird sich wohl auch in Spanien bewähren; ja er hat sich dort schon glänzend bewährt. Uebrigens findet das Wiener „Vaterland“, daß dieser Anruf des Segens Gottes für den Danitenkönig „rührend“ sei.

St. Petersburg, 21. Febr. Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Maria Nicolajewna ist heute früh um 1 Uhr ihrem Leiden erlegen. (Die hohe Berewigte, Schwester Ihrer Majestät der Königin Olga, ist am 18. Aug. 1819 geboren, und erreichte somit das Alter von 56 1/2 Jahren.)

Die Londoner Arbeiterbevölkerung fängt bereits an, die segensreichen Folgen des großartigen Vermächtnisses (1/2 Mill. Pfd. St.) zu genießen, welches der bekannte amerikanische Menschenfreund Peabody gemacht hat, um den Armen Londons bessere und billigere Wohnungen zu verschaffen. Von den flüssigen Mitteln sind bereits 10 große Gebäude in verschiedenen Theilen der Hauptstadt errichtet worden, in deren jedem etwa 1000 Personen für mäßigen Miethpreis eine gesunde und freundliche Wohnung finden. Es werden nur solche Arbeiter aufgenommen, deren Wochen-Verdienst ein gewisses Maximum, (25—30 s) nicht überschreitet, und zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind Maßregeln getroffen, die jedoch die persönliche Freiheit der In-bewohner keineswegs beeinträchtigen. Für Küchen, Waschküchen und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist auf's Beste gesorgt, ja auch Badezimmer fehlen in diesen Arbeiterpalästen nicht und die Benutzung derselben ist vollkommen unentgeltlich. Bedenkt man, daß mit den Mitteln des Fonds in so wenigen Jahren schon so Bedeutendes geleistet werden konnte, daß ferner nur die Zinsen des bedeutenden und sicher angelegten Capitals zu den Bauten verwendet werden, die Quelle also nie spärlicher fließen, oder verstopfen wird, sondern im Gegentheil, trotz der bescheidenen Miethpreise, die Peabody-Häuser doch einen ansehnlichen Ueberschuß über die Erhaltungskosten abwerfen, der wieder zum Capital geschlagen werden kann, so ist leicht zu berechnen, welche erstaunliche Wandlung zum Bessern das häusliche Leben eines großen Theiles der Londoner Arbeiterbevölkerung in nicht gar ferner Zeit erfahren muß. Es wäre nur zu wünschen, daß sich für die Arbeiter aller großen Städte ein Peabody finden möchte.

### Merke!

(Der Bierverbrauch in Bayern) beiffert sich durchschnittlich jährlich auf 284 Liter per Kopf; mehr getrunken wird in Nürnberg, wo 401 Liter, in München, wo 570 Liter und in Ingolstadt, wo sogar 1000 Liter jährlich auf den Kopf treffen (Von den Mäusen gefressen.) Wir lesen im „Secole“ von Mailand: „Ein schreckliches Ereigniß hat sich vor einigen Tagen in dem Hause des Bauers Pizzigoni zu Cascine del Nero zugetragen. Derselbe hatte erst vor Kurzem eine junge

Gattin heimlich burt eines I erhielt, erfreu dämmerung, allein und g darauf hörte worauf sie f zu ihrem En Maus stehen hatte. Die näherte. D wurde sofo

Seeerzlege 22 Jahren einer Meng braucht na Linienchiffe

In n achbenannte der durch g und Vorzug Dieje ihre Forder Gläubiger, dation eine

Die lich der Er ausschusses, waltung un als der M

Das werden, de bicht hinre ner Liquid

Als Zahlungsst Ausschreit-bende Stell

Oberamt gericht Ragob.

kommen a Verkauf: 166 Str ter mehrer Ferner

300 S 16 m lan nächstfolg meinbewal 201 R sowie 177 Erntewei Liebhaber

Bo l

Am nä werden in und Büg Klosthol,

Di

Ueber



Gattin heimgeführt, die ihn vor etlichen Monaten mit der Geburt eines Mädchens, das in der Taufe den Namen Virginia erhielt, erfreute. Vor einigen Tagen nun, während der Abenddämmerung, ließ die Mutter ihr in der Wiege schlafendes Kind allein und ging für einige Augenblicke aus dem Zimmer. Bald darauf hörte sie einen schrillen Schrei aus dem Zimmer dringen, worauf sie schnell in dasselbe wieder zurückeilte. Sie fand da zu ihrem Entsetzen neben dem Gesichtchen ihres Kindes eine große Maus stehen, die aus demselben schon ein Stück ausgefressen hatte. Die Maus entfloß sogleich, als sich die Mutter der Wiege näherte. Das Kind, dessen Gesichtchen schon ganz abgenagt war, wurde sofort ins Spital geschafft, wo es jetzt im Sterben liegt.

— (Wo kommt das Holz hin?) In dem letzten Seekriege zwischen Frankreich und England gingen innerhalb 22 Jahren 32 Linienschiffe, 68 Fregatten, 50 Kanonenboote außer einer Menge kleinerer Schiffe verloren. Ein Jahrhundert verbraucht nach einer 1850 aufgestellten Berechnung etwa 2000 Linienschiffe und 3—400,000 andere Kriegs- und Handelsfahr-

zeuge, da die Seetüchtigkeit eines Schiffes nicht länger als 20 Jahre dauert. Zur Herstellung eines Linienschiffes von nur 72 Kanonen braucht man 2000 Tannen oder 40,000 St. Holz. Rechnet man 50 hundertjährige Eichen auf einen Morgen Wald, so gehören zur Erbauung eines solchen Schiffes nicht weniger als 40 Morgen Wald.

— (Der Komödiant im Jenseits.) Die Nachwelt flücht dem Rimen keine Kränze. Und doch mitunter. Oder liegt in nachfolgendem Ausspruche nicht der schönste Lorbeerkrantz verborgen? Kurz nach dem Tode des genialen Schauspielers Fleck, der bekanntlich ebenso großartig im bürgerlichen Drama, als in der Darstellung feinkomischer Charaktere war, traf ein Franzose, der zu seinen leidenschaftlichsten Verehrern zählte, nach längerer Abwesenheit wieder in Berlin ein. Seine erste Frage war: „Was mal ist die Monsieur Fleck?“ — „Ach, er ist gestorben!“ hieß es. „O, das ist ewig schäd.“ Klagte der Franzose, „der lustig Mann tobt? . . . Unser Ergott im Jmmel wird sein tausend Spas mit ihm haben!“

### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

N. Oberamtsgericht Nagold.

## Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Gantfachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor denselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleichnissen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Nagold.	19. Februar 1876.	Jakob Friedrich Dengler, Lammwirth in Ebershardt.	4. Mai 1876, Vormittags 10 Uhr.	Ebershardt.	Liegenschafts-Verkauf am 3. Mai 1876, Vormittags 10 Uhr.
"	19. Februar 1876.	Jakob Wagner, Schneider in Nagold.	8. Mai 1876, Vormittags 10 Uhr.	Nagold.	Liegenschafts-Verkauf am 6. Mai 1876, Vormittags 10 Uhr.

### Fielshausen.

Am Montag den 28. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, kommen auf dem Rathhause dahier zum Verkauf:

166 Stück Lang- und Klobholz, worunter mehrere Forchen mit 103 Fm.

Ferner von Nachmittags 1 Uhr an im Schlag:

300 Stück starke Stangen von 11 bis 16 m lang und 1500 Hopfenstangen; am nächstfolgenden Tag den 29. in dem Gemeindevwald:

201 Rm. Scheiter und 2130 gebundene, sowie 1775 geschälte Reismellen und 3000 Ernteweiden, 200 Kübelreife, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath.

Bollmaringen, O. Hord.

### Holz-Verkauf.

Am nächsten Samstag den 26. d. M., von Morgens 9 Uhr an, werden in dem Gemeindevwald Katzensteig und Bügelacker 110 Stücke Lang- und Klobholz, 73 Fm. haltend, verkauft.

Nagold.

### Diöcesan-Verein

Montag den 28. Febr. Ueber schottische Kirche.

Dekanatsamt.

### Liebelsberg.

## Wagner- und Küferholz-Verkauf.

Montag den 28. ds. Mts., von Vormittags 10 Uhr an, werden aus dem Gemeindevwald verkauft: 50 Stück Eichen, worunter einige Buchen von 3 bis 10 m lang und 10 bis 46 Centm. mittlerem Durchmesser; sodann: 160 Stück Birken von verschiedener Stärke einige zum Sägen tauglich, und noch etwa 40 Stück kleinere Eiche.

Zusammenkunft beim Rathhaus. Den 22. Februar 1876.

Gemeinderath.

Nagold.

Donnerstag den 24. Febr., (Matthiasfeiertag)

### Metzelsuppe.



bei Arnold z. Engel.

## Einladung

an alle anno 1836 Geborenen

zum fröhlichen Verein am nächsten

Donnerstag, den 24. Febr., Abends 6 Uhr, im Gasthaus zum Engel.

Mehrere Bierziger.



## Milchschweine

verkauft nächsten Samstag den 26. Februar, Vormittags 11 Uhr, Bäcker Kemmler.

Nagold.

## Anzeige.

Gegenwärtig schlage ich Ragfamen für Kunden.

Aug. Reichert.

Nagold.

Nächsten Samstag den 26. Februar, Vormittags 11 Uhr,



verkauft 11 Stück halbenenglische Milchschweine.

Häuser zur Linde.

Nagold.

1200 Mark

sind sogleich auszuleihen, von wem? sagt die Redaktion.

Waldborf.

## Ein Wagnergefelle

findet sogleich Arbeit bei Konrad Buntler, Wagner.

650 M.

werden in einem oder zwei Posten gegen doppelte Sicherheit ausgeliehen von der

Gemeindepflege.

Der Unterzeichnete hat 14 Stück theils einfache, theils doppelte Dzierzon'sche

**Bienenkästchen,**

sowie eine Honig-Auswring-Maschine um sehr billigen Preis zu verkaufen.

Kerb. Pfeifer.

Altenstaig.

Eine Parthie Reste in

**Kleiderstoffen**

verkauft, um schnell damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Gustav Wucherer.

Altenstaig.

Einen noch gut erhaltenen

**Sopha**

hat billig zu verkaufen

Heinrich Wurster, Bäcker.

Wildberg.

Ein solider, fleißiger

**Bauernknecht**

findet eine Stelle bei

Klostermüller Reichert.

Wildberg.

Es sind 40 Str. gut eingebrachtes

**Wiesen- und ewiges**

**Kleeheu**

zu verkaufen. Zu erfragen bei

Traubenwirth Seeger.

Altenstaig.

Mein reichhaltiges Lager in den neuesten Kleider-

**Unterrockstoffen,**

sowie in Rize, Piquet, Zeuglen, halte ich bestens empfohlen und sichere die billigsten Preise zu.

S. Wucherer.

Walldorf.

**Gefunden**

wurde von Nagold bis zum Walldorfer Chauffeehaus 1 Paar Hosen, welche der rechtmäßige Eigentümer gegen die Einrückungsgebühr in der Krone in Walldorf abholen kann.

Egenhausen.

**Chrenerklärung.**

Da ich am 11. Febr. d. J. in Nagold vor dem königl. Oberamtsgericht gegen den Herrn ref. Schultheiß Wurster von hier ehrenkränkende Ausdrücke gebraucht habe, so erkläre ich, daß ich demselben Unrecht gethan habe, daher die gemachte Beleidigung mir sehr Leid thut.

Kalmbach.

40-45 Str. gutes

**Klee- und Wiesenheu**

sind zum Verkauf ausgesetzt; zu erfragen bei Maria Hörmann, Plästerers Ww. in Nagold.

Walldorf.

Unterzeichneter hat ca.

**20 Str. Heu & Oehmd**

zu verkaufen.

Heinrich Dolmetich.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

**Photographie.**

Beehre mich hiemit einem tit. hiesigen Publikum höflich anzuzeigen, daß der Waggon der langjährig bekannten

**Züricher reisenden photographischen Anstalt**

hier eingetroffen ist.

Zu Besitze praktischer und vervollkommneter Einrichtungen, sowie tüchtiger Arbeitskräften ist die Anstalt in Stand gesetzt, Photographien vom kleinsten bis zum größten Format

**Brustbilder in natürl. Lebensgröße**

aufs Beste ausführen zu können.

Mache besonders darauf aufmerksam, daß der

**Aufenthalt nur einige Tage**

dauert, da hier im Waggon nur Aufnahmen gemacht werden; die weitere Ausarbeitung der Bilder geschieht in meiner Anstalt in Zürich und wird nach circa 10 Tagen geliefert.

Der betreff. Betrag ist erst bei Empfang und nach Bestätigung der Photographien zu entrichten.

Mit Hochachtung

F. Santenbein, Photograph.

Der Waggon befindet sich bei der untern Brücke.

Altenstaig.

Sehr schöne

**Bettfedern**

billigt bei

G. Wucherer.

Unterjettingen.

Der Unterzeichnete hat 4 neue in Eisen gebundene

**Biertässer**

im Gehalt von 7-1100 Liter per Stück sogleich zu verkaufen.

Kensler, Küfer.

Ebhäusen.

Einen neuen

**Hobelbank**

verkauft

Lorenz Dengler, Schreiner.

**Preistabellen**

für

alle Fälle des gewöhnlichen Lebens nach Mark und Pfennig.

Enthaltend:

Den Preis von Waaren für 1 bis 1000 Stück, das Stück zu 1 Pfennig bis 100 M.

Mit einem Anhang enthaltend:

Umwandlung von Gulden und Kreuzer in Mark und Pfennig und umgekehrt, sowie Umwandlung von Thaler und Silber-, beziehungsweise Neugroschen in Mark und Pfennig und umgekehrt.

Berechnet und erläutert von

Präceptor Dürr,

Lehrer der Mathematik am Gymnasium in Ulm.

Preis: 1 M. 50 S., mit Pergament 1 M. 80 S.

Zu haben in der

G. W. Kaiser'schen Buchh. in Nagold.

**Die H. H. Lehrer,**

welche zur nächsten Frühjahrsprüfung Bistationschriftenpapier wünschen, wollen ihren Bedarf uns in kürzester Balde mittheilen.

G. W. Kaiser'sche Buchh.

Für die H. H. Geistlichen!

Von der G. W. Kaiser'schen Buchh. in Nagold kann bezogen werden:

**Worte herzlicher Ermahnung** an unsere Söhne und Töchter.

Zum Andenken

an die Confirmation und erste Abendmahlfeier,

von Karl Bechler, Dekan in Heilbronn. Preis einzeln 25 S., bei 25 Exempl. 2 M.

Für den schönen Beitrag von 500 M. zur Erbauung einer Kleinkinderschule spricht dem Herrn Pfarrer Stockmayer, Schultheiß Gärtner, mehreren Bürgern und Frauen den innigsten Dank.

der Gemeinberath.

**Brief-Couvert**

sind vorräthig zu haben in der

G. W. Kaiser'schen Buchh.

Ebhäusen.

Auf den Sprechsaal-Artikel in No. 23 des Gesellschafters habe ich zu erwidern, daß die beiden in letzter Zeit hier vorgekommenen Unglücksfälle nicht durch einen Sturz in die Nagold herbeigeführt wurden und daß das K. Oberamt schon bei dem ersten Fall Veranlassung nahm, von der über den Mühlkanal führenden 15 Schuh breiten Brücke (nicht Steg), um die es sich allein handeln könnte, Augenschein einzunehmen, welche jedoch mit starkem Geländer versehen und überhaupt in Ordnung gefunden wurde.

Der Grund der beiden bedauerlichen Fälle läßt sich überhaupt mit Sicherheit nicht ermitteln und ist bei Ersterem durchaus nicht festgestellt, ob er sich an der betreffenden Stelle ereignet hat, im zweiten Fall war, wie nachgewiesen, die Berunglückte mit einer Laterne versehen, daher es unerklärlich erscheint, wie sie in den Mühlkanal gekommen ist. Die Sache noch weiter zu erörtern, enthalte ich mich und zwar mit Rücksicht auf die Hinterbliebenen der beiden Berunglückten.

Den 22. Februar 1876.

Schultheiß Riehmüller.

**Frucht-Preise.**

Lüdingen, den 18. Februar 1876.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Dinkel	8 7	7 80	7 53
Haber	7 88	7 80	7 71
Gerste	—	9 43	—

**Geld-Kurs.**

vom 22. Februar 1876.

Imperiales	16 M.	64-69 Pf.
Sovereigns	20 M.	38-43 Pf.
20-Francs-Stücke	16 M.	24-28 Pf.
Dollars in Gold	4 M.	16-19 Pf.
Ducaten	9 M.	46-51 Pf.
Bistolen	16 M.	35 G. Pf.
Holl. 10-fl.-St.	16 M.	65 G. Pf.

**Gestorben**

Den 22. Febr.: Johannes Kalmbach, ledig, von Spielberg, Dienstknecht bei Ankerwirth Geyer, 29 Jahre alt. Beerd. 24. Febr., Mittags 1 Uhr. Den 23. Febr.: Maria Wilhelmine, Tochter der Thomas Hahner, 8 Jahre, 23 Tage alt. Beerd. 25. Febr., Mittags 2 Uhr.

wir durch des dem S lich gehörig solcher Sch Ader gehö schaft nur machers. Thomas W die angestre Wassermen Der erste Stall gehö

tität des z aber auch schlechten Schmallebe 10% erlit Waare beig hauptfächlic von Wilbo sucht war. Ledermarkt

Bei Weigman begraben in dem sog. welchem 3

Wär hiesigen Mi ab, die ein rischer No Abscheu erre Jägerbataill gang Börne ganzen Reib In dem We 26. Sept. v. unter denen befand. Un im oberen S Jägern und der Tanzgeb Raum hatte Ruhe verma derbe Oberfe blanken Nat Wunde zur seinem An schlossene S Thüre, wel in der unne warfen und derart bear los liegen b Bahnsinnig Bulh, nach für tobt lie Krüge und schlagen, d sämtliche die Bilder r Aloben an d lampen her Rüche, wofel Zivilpersone rungsverf a weit, daß h Braten und und mit Sä blieb weder von den Reg Fenster hina bahnen auf Krone des 6jährige sta als man sein dem Tische

